

Jan Hundertmark
Dr. sc. hum.

Beanspruchung und Stressoren studentischer Tutoren in Lehrveranstaltungen

Fach/Einrichtung: Innere Medizin
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. med. Jobst-Hendrik Schultz

Strukturierte, durch qualifizierte Studierende durchgeführte Tutorien sind eine an vielen medizinischen Fakultäten verbreitete und oftmals unabdingbare Form des Peer-Assisted-Learnings, die wesentlich zur Unterstützung der lehrverantwortlichen Abteilungen sowie zur studentischen Kompetenzentwicklung beitragen. Bisher liegt jedoch trotz des ausgeprägten allgemeinen Stressniveaus und der dadurch bedingten erhöhten Psychopathologie Medizinstudierender keine systematische Forschung über Ausmaß und Art der Beanspruchung medizinischer Tutoren vor.

Die vorliegende Studie untersucht 36 Tutoren aus dem AaL^{plus}-Programm und 24 Tutoren aus dem Wahlfach Abdomensonografie für vorklinische Studierende der Medizinischen Fakultät Heidelberg, um deren Beanspruchung während ihrer Lehrveranstaltungen zu quantifizieren. Dabei kommen sowohl psychologische (subjektives Stressniveau, positiver und negativer Affekt) als auch physiologische (Speichelcortisol, Herzfrequenzvariabilität) Maße zum Einsatz, außerdem Persönlichkeitsfragebogen zur Identifikation potenzieller Risiko- und Schutzfaktoren. Durch naturalistische Erhebungen an drei verschiedenen Kurstagen pro Tutor sowie mehrerer Messzeitpunkte jeweils vor, nach und teilweise während der Tutorien kann der Beanspruchungsverlauf detailliert aufgezeigt werden. Teil des Erhebungszeitraums ist außerdem eine halbstündige Erholungsphase nach Tutoriumsabschluss, die Rückschlüsse auf Geschwindigkeit und Ausmaß der anschließenden Regeneration erlaubt. Als Ergänzung zu den quantitativen Beanspruchungsmaßen benennen Tutoren Stressoren aus ihren jeweiligen Tutorien sowie ihrer allgemeinen Lebenssituation; diese freien, schriftlichen Angaben werden inhaltsanalytisch ausgewertet und in ein Kategoriensystem eingeordnet. Diese methodische und perspektivische Vielfalt erlaubt einen besonders umfassenden und validen Blick auf die Beanspruchungssituation der Tutoren.

Die untersuchten Tutoren sind sozial orientiert, kompetent und scheinen über hinreichende Ressourcen zur konstruktiven Bewältigung der an sie gestellten Aufgaben zu verfügen. Sie berichten eine Vielzahl von Stressoren: Während des Tutoriums insbesondere Zeitdruck, Anforderungen der Leitungsrolle und Charakteristika einzelner Teilnehmer, außerhalb des Tutoriums Studienanforderungen, Promotion, Nebenjobs sowie die zeitliche Zusatzbelastung durch das Tutorium an sich. Dennoch ist ihre Gesamtbeanspruchung während ihrer Lehrveranstaltungen gemäßigt, insbesondere auf physiologischen Parametern. Die Tutoren berichten geringen negativen und gleichbleibend hohen positiven Affekt, außerdem gute bis sehr gute Tutoriumsselbstbewertungen. Ihre Beanspruchung steigt im Vorfeld eines Tutoriums auf ein mittleres Niveau an, ist unmittelbar im Anschluss bereits geringer und nach halbstündiger Erholung deutlich abgefallen, was auf eine gute Regeneration hinweist; zudem sinkt die Beanspruchung über die drei Erhebungstage hinweg ab. Neututoren sind beanspruchter als Alttutoren, Sonografie-Tutoren beanspruchter als AaL^{plus}-Tutoren, bei Abwesenheit von Geschlechter- und Altersunterschieden. Extraversion und allgemeine Resilienz zeigen sich korrelativ als Schutzfaktoren gegen die Belastungen durch das Tutorium.

Die Ergebnisse verweisen auf Tragbarkeit und Erfolg der bestehenden Organisations- und Schulungsstrukturen. Darüber hinaus bereichern sie den Forschungsstand um ein detailliertes Bild des Ausmaßes und Verlaufs der Beanspruchungen sowie der Natur der Stressoren studentischer Tutoren, das Referenzwerte für zukünftige quantitative Forschung liefert und zur Weiterentwicklung von PAL-Programmen, Tutorenschulungen und Stresspräventionsstrategien beiträgt.